

AORTA – STILLE OMEN Reviews:

POWERMETAL.DE:

Das Gebräu mit dem die Jungs auffahren ist ein mächtiges, wird von Druck und Wucht dominiert und hat seine Basis zu nahezu gleichen Teilen im Death Metal, wie auch im Hardcore. Vor allem der Core-Anteil kommt im, von der Truppe offenbar bevorzugten, untertourigen Bereich verdammt gut zur Geltung. Mitunter geht es auch in Richtung Doomcore, doch zahlreiche Tempowechsel lassen auf "Stille Omen" zu keiner Sekunde Vorhersehbarkeit aufkommen. Die Texte in deutscher Sprache gehen zwar mitunter durch den überaus aggressiven Vortrag von Frontmann Manni ein wenig unter, verpassen dieser sehr originellen Mixtur im Endeffekt aber noch ein weiteres Quäntchen Eigenständigkeit und spielen AORTA definitiv von sämtlichen, von Vorurteilen geprägten Vergleichen frei.

IGELMETAL.DE:

Am ehesten ist es wohl Death Metal, den das Quartett da spielt. Hier zeigt sich, dass die Band nicht gewillt ist, bekannte Strukturen, die im Death Metal nun mal vorherrschen, einfach nachzuspielen, vielmehr haben die Jungs viele Ideen und das macht die Songs so vielschichtig....Dank der druckvollen und transparenten Produktion hat auch der Fan und Hörer etwas davon, dass die Band ihre Ideen verwirklicht hat. Mit einem schwammigen Sound wäre jegliche Dynamik und Abwechslung schnell flöten gegangen, aber mit so einer Klangwirkung macht das Album erst richtig Spaß.

POSSESSED.DE:

Die Burschen bringen ihre ganzen Emotionen in die Musik herein. Ihre Aggressionen werden in recht geile Riffs umgewandelt und Laut und Leise knallen wie Yin und Yang. Technisch einwandfrei und recht brutal. Bei den Burschen kann man moshen, Blastbeats genießen und zu Hardcoreparts abgrooven. Die Songs sind recht lang, warten aber mit viel Abwechslung auf, denn neben den wuchtigen und schnellen Elementen, können sie auch mit atmosphärischen Parts aufwarten. Ich kann mir vorstellen, dass besonders live der Laden brennen wird.

BLOODCHAMBER.DE:

AORTA haben es drauf! Definitiv! „Stille Omen“ ist im Gegensatz zum Vorgänger nicht nur schneller, sondern auch viel variabler ausgefallen. Textlich sind die Jungs morbide und bizarr wie eh und je, ohne dabei in Klischees und ins Flache zu verfallen. Ich kann nur sagen Daumen hoch! Und nun stille meinen „Durst nach sündigem Endorphin! Endorphin! ENDORPHIN!!!!“

HEAVY-METAL-HEAVEN.DE:

Die Rhythmuswechsel sind der Knaller schlechthin. Langeweile ist für diese Band ein Fremdwort. Spieltechnisch einwandfrei, hier lässt AORTA keine Wünsche offen. Hierbei wird auch vor frickligen Soundspielereien nicht halt gemacht, wodurch ein sehr innovatives Album entstanden ist. „Schizophren“ ist so ein Song - da holt die Band alles aus sich heraus und es endet in einem Gewitter aus Gitarren. Ein echter Killer. Die Jungs aus Schwerin beweisen Eigenständigkeit und haben aus dem Mix von Deathmetal, Hardcore, Grindcore einen echten Burner produziert. Genial!

TINNITUS-MAG.DE:

Ich muss zugeben, dass ich mittlerweile ziemlich skeptisch reagiere, wenn mich ein Promo-Flyer mit dem Begriff "Deathcore" konfrontiert, wird mit diesem Label nicht selten stümperhaftes, verzweifelt auf modern getrimmtes Geschrammel vermarktet, das den aktuellen Qualitätsmaßstäben im Death Metal einfach nicht gerecht wird. Im Falle der Schweriner Aorta ist dieses Vorurteil schnell ausgeräumt, denn was man auf dem selbstproduzierten Zweitling Stille Omen abliefern, geht definitiv über mit Metalcore-Elementen aufgepeppten 08/15-Death Metal hinaus. Es tut gut, mal wieder eine Eigenproduktion auf dem Schreibtisch vorzufinden, mit der eine Band Mut beweist, anstatt sich abgenutzten Klischees zu bedienen oder längst wieder eingeschlafenen Trends hinterher zu rennen.

SQUEALER-ROCKS.DE:

Es wird sehr viele Leute geben, die AORTA's Album "Stille Omen" hassen werden. Und ebendeshalb könnte sich eine Fangemeinde finden, die in dieser konfliktbehafteten Skurrilität seine Begeisterung findet. Zum Schluss sei noch die Produktion gelobt, welche man einfach nur als fett bezeichnen kann. Der Verfasser wünscht denjenigen viel Spaß, die jetzt schon ein wenig Interesse an "Stille Omen" zeigen. Den Anderen sei empfohlen, einen großen Bogen um dieses Werk zu machen.